



Im Dampfzug **Jacobite** (oben) sass auch Harry Potter, die Wanderung den **Kaledonischen Kanal** entlang ist Harry-Potter-like zauberhaft.

Bilder nk



# Monstermässig schön

## Gelesen

**WANDERN** So grossartig ist die Wanderung durchs schottische **Great Glen**, dass wir vergessen, im und am **Loch Ness** nach Ungeheuern zu suchen.

Das fängt ja gut an: Unser Gepäck, erfahren wir am Flughafen Inverness, ist in Amsterdam liegen geblieben. Nach Schottland gelange es frühestens tags darauf, sagt man uns. Was jetzt? Wir, zwei Gelegenheitswanderinnen, füllen Formulare aus, nehmen den Shuttle in die Stadt und steigen gleich in den nächsten Bus: Zwei Stunden dauert die Fahrt nach Fort William. Dort gucken wir ein bisschen Ben Nevis, das ist der höchste Berg Schottlands (1345 m ü. M.), gehen Fish and Chips essen und beschliessen, den ersten Tag der Wandertour Great Glen Way zu streichen – unsere Wandersachen liegen in den Koffern.

**Tag 1: Fort William–Spean Bridge** Statt der ersten Etappe den Kaledonischen Kanal entlang unternehmen wir einen spektakulären Ausflug an die Küste. Um 10.15 Uhr verlässt «The Jacobite» Fort William Richtung Mallaig. Der Dampfzug diente als «Hogwart-Express» in den «Harry Potter»-Filmen, das Glenfinnan-Viadukt kennt man auch von dort, und die silbernen Strände, die man passiert, sind etwa in «Highlander» zu sehen. Zwei Stunden hin, zwei Stunden zurück – das muss die schönste Zugreise der Welt sein! Hektik kommt allein bei Glenfinnan auf, will man einen guten Fensterplatz haben, sucht man sich bei der Abfahrt ein kleines, offenes Fenster, man kann sich gut hinauslehnen.

Unser Nachtlager in Spean Bridge ist ein Bed and Breakfast im Nirgendwo, nur zwei Pferde schauen gelangweilt auf, als wir ankommen. Die Landlady fährt

uns zum Nachtessen ins Pub, und als wir zurückkommen, steht unser Gepäck da, fast wie durch Zauberei (und mehrere Anrufe bei der Fluggesellschaft).

**Tag 2: Spean Bridge–Laggan:** «Great Glen» heisst «grosstes Tal», und heute steht eine grosse, sechsstündige Wanderung entlang des Lochs Lochy und des Kanals an. Gerade als wir finden, der Weg durch die Forstplantagen sei doch eher öd, bricht am Ende des Lochs – des Sees – hoch am Himmel Chaos aus. Dunkle Wolken verdrängen hellgraue, Himmelblau versucht sich zu beweisen und wird verweht von rosa Streifen. Schwarz ruhen die Berge wie alte schottische Lords am Loch, und wir stehen plötzlich vor dem Eagle Barge Inn in Laggan Lock. Ob so viel Dramatik am Himmel müssen wir auf Erden ein dunkles, schweres Orkney-Bier trinken, wobei «auf Erden» eigentlich falsch ist, die Bar ist in einer Barke, das Inn ein schwimmendes Pub. Grossartig!

**Tag 3: Laggan–Fort Augustus** Es ist wie im Märchen: Übernachtet haben wir im Glengarry Castle Hotel, das Schloss war ursprünglich Hauptsitz der MacDonells, eines Zweigs des mächtigen MacDonald-Clans. Heute schläft man im Herrenhaus am Loch Oich, gleich neben den niedergebrannten Mauern der rauen MacDonells. Und jetzt laufen wir durch verwunschene Wälder, im Loch liegen entzückende Inselchen, und selbst der Regen, ein nicht ständiger, aber doch oft gesehener Begleiter, ist feiner als anderswo. Das Ziel, Fort Augustus, stellt sich wahrlich als ein zauberhafter Ort heraus. Auch wenn Nessie, das Ungeheuer aus dem Loch Ness, hier monstermässig beworben wird, das Dorf scheint

in glitzernden Charme getaucht. Der beste Platz dafür, sich von der eher kurzen Wanderung bei Gaelic Coffee zu erholen: The Boat-house am Loch Ness.

**Tag 4: Fort Augustus–Invermoriston** Was für eine Etappe. Fort Augustus verlassen wir durch einen Wald, der so grün ist, dass es blendet. Es geht bergauf, steil, und dann gleich noch mehr: Wir wählen die High Route – den Höhenweg. Man schwitzt, auch, weil man den Regenschutz keinesfalls ablegen oder dann aber eine gute Outdoorjacke tragen sollte. In den «Bergen» (300–400 m ü. M.) weht ein kalter, zickiger Wind. Aber diese Aussicht (aufs Loch Ness, und in der Ferne Ben Nevis)! Farne, endlose Hügel und Wollgrasfelder sehen wir, und die schottische Nationalblume, die Distel, und tausend Blauglöckchen leuchten in der klaren Luft. Hier oben lassen uns auch die lästigen Midges, beissende, kleine Highland-Mücken, in Ruhe. Wir sind fünf Stunden unterwegs, es fühlt sich wie fünf Minuten an.

**Tag 5: Invermoriston–Drumna-drochit** Sieben Stunden brauchen wir dann nach Drumna-drochit, wo die gemütliche Whiskybar Fiddler's steht. Wieder nehmen wir die gut ausgeschilderte High Route und schnappen nach dem strengen Aufstieg nach Luft: Das Tal erstreckt sich vor uns, in fünfzig verschiedenen Grüntönen, in der Ferne glitzert das Loch Ness. Ein paar Kilometer vor dem Ziel entdecken wir eine Töpferei mit Café, und schon wieder schauts aus wie im Bilderbuch. Uns fällt noch ein, dass wir vergessen haben, nach Nessie Ausschau zu halten. Auf dem Great Glen Way braucht es eben keine Monster dazu, sich unheimlich gut zu fühlen.

Nina Kobelt

**Inspector Rebus ist pensioniert – und aktiv wie eh und je**

Detective Inspector Siobhan Clarke untersucht den Tod eines Edinburgher Anwalts, der von einem Einbrecher in seiner Wohnung getötet wurde. Der Fall wird dann rätselhaft, als man eine anonyme Botschaft an den Anwalt findet: «Ich bringe dich um für das, was du getan hast.» Dieselbe Drohung erhält auch die Gano-vingrösse Big Ger Cafferty, kurz bevor auf ihn geschossen wird. Cafferty bleibt unverletzt, schweigt aber über mögliche Feinde. Das veranlasst Clarke, den kürzlich in den Ruhestand versetzten Inspector John Rebus um Hilfe zu bitten: Wenn jemand Cafferty nähere Informationen entlocken kann, dann er.

Herrlich, was darauf folgt. Es ist Rebus' 20. Fall, und sein Er-

schaffer, der schottische Krimiautor Ian Rankin, schlägt darin auch nachdenkliche Töne an. Etwa dann, wenn der Glasgower Verbrecherchef plötzlich bereut, dass die Vater-Sohn-Beziehung nicht das Gelbe vom Ei gewesen ist, die letzten paar Jahre jedenfalls nicht. Jener Sohn hat grosse Pläne in Edinburghs Unterwelt, wo er jedoch anderen Ganoven – und vielen, vielen Polizeimitarbeitern – in die Quere kommt.

Rankin, der wie sein Held Rebus auch gerne in der Oxford-Bar in Edinburgh sitzt, übertrifft sich in diesem Krimi selbst. Keine Sekunde wird es langweilig, ja, oft muss man grinsen, weil die Protagonisten so witzig sind und sich richtig gern haben. Das Ermittlertrio – Rebus, Clarke und Malcolm Fox, ebenfalls ein altbekannter Rebus-Kollege – arbeitet Hand in Hand und recherchiert im ganzen (Schott)land. Das macht Spass. Vielleicht ein biss-

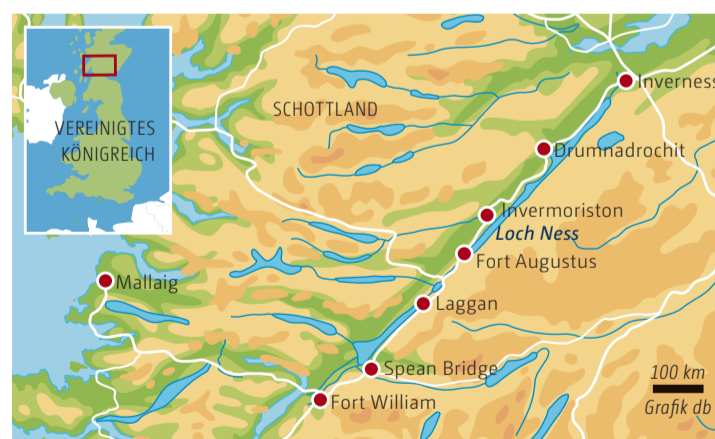
chen mehr, wenn man schon Rebus-Romane gelesen hat. Wenn nicht, ist es auch egal. Die ganze Misere, in der die Kriminellen und die Polizei gleichermaßen stecken, die Morde und sonstigen Krimi wurzeln in den 80er-Jahren. «Das Gesetz des Sterbens» heisst im Original «Even Dogs in the Wild» – es ist ein Song von 1980, und er läuft gerade im Autoradio, als zwei zwielichtige Gestalten im Wald eine Leiche vergraben wollen. Diese stellt sich als lebendig heraus und flüchtet – Richtung Gegenwart und Rebus' 20. Fall. *Nina Kobelt*



«Das Gesetz des Sterbens», Ian Rankin, 478 S., Manhattan.

### GREAT GLEN WAY – KOMFORTABEL MIT GEPÄCKTRANSFER

Der Great Glen Way, dieser rund 128 Kilometer lange Wanderweg durch die schottischen Highlands, verläuft parallel zum Kaledonischen Kanal **zwischen Fort William und Inverness**, entlang



der Seen Loch Lochy, Loch Oich und Loch Ness. Man könnte in beide Richtungen wandern – Baumeler Reisen, das uns diese Wanderung ermöglicht hat, bietet die Tour (ab 850 Fr. ohne

Flug) mit Gepäcktransfer zwischen den einzelnen Übernachtungsorten, Frühstück und Unterlagen nur von Fort William aus an. Das macht Sinn: Die leichten Wanderungen stehen am Anfang (siehe Haupttext). Die letzte Etappe haben wir ausgelassen, die 20 Meilen (32 km) nach Inverness wollten wir uns nicht antun. Stattdessen mieteten wir ein Auto und fuhren auf eigene Faust weiter. Allenfalls lohnt es sich, nebst dem Arrangement selber Flüge zu suchen – Easy Jet zum Beispiel fliegt ab Genf direkt nach Schottland. *nk*

www.baumeler.ch; Harry-Potter-Zug: www.jacobitetrain.com; Töpferei: www.lochnessclayworks.com.



Nach der Wanderung gibts Gaelic Coffee **am Loch Ness**. Das Grün ausserhalb von **Fort Augustus** blendet so sehr, dass es fast wehtut, und die Aussicht auf die **Highlands** rauben einem den Atem.

nk

